

Gloria
Ballett mit Musik von Giovanni Battista
Pergolesi und Antonio Vivaldi

Zeitgenössischer Tanz trifft auf Barockmusik

Choreographie:

Richard Wherlock, Jorge García Pérez,
Debora Maiques Marin, Stefanie Pechtl,
Frank Fannar Pedersen, Anthony Ramiandrisoa,
Javier Rodríguez Cobos, Rachelle Scott,
Andrea Tortosa Vidal

Musikalische Leitung:

Andrea Marcon / Johannes Keller

Ballettdirektor Richard Wherlock wollte dieses Ballett eigentlich im Frühling 2020 choreographieren. Dann versetzte die Pandemie die Welt in den Ausnahmezustand. Die Themen Aufstieg und Kollaps einer Gesellschaft, die sich in dieser Arbeit widerspiegeln sollten, erhielten dadurch einen beispiellos aktuellen Charakter.

THEATER-BASEL.CH

Leid Freude Barock

Premiere am 12. Mai 2021, Grosse Bühne

Nur 5 Vorstellungen

Vorstellungen:

14.5.2021, 19./20.6.2021 (11:00 & 18:30 Uhr)

1 Stunde 30 Minuten ohne Pause

Altersempfehlung: 10 +

Uraufführung

Choreographie – Richard Wherlock, Jorge García Pérez,
Debora Maiques Marin, Stefanie Pechtl,
Frank Fannar Pedersen, Anthony Ramiandrisoa,
Javier Rodríguez Cobos, Rachelle Scott,
Andrea Tortosa Vidal

Musikalische Leitung – Andrea Marcon

Bühne – Bruce French

Kostüme – Richard Wherlock, Jorina Weiss

Lichtdesign – Yaron Abulafia

Dramaturgie – Gregor Acuña-Pohl, Bettina Fischer

Choreographische Assistenz – Cristiana Sciabordi,
Manuel Renard

Sopran – Margriet Buchberger / Gunta Smirnova

Mezzosopran – Rachele Raggiotti / Countertenor –
Carlos Mena

Video – Max Zachrisson, Rubén Bañol Herrera,
Armando Braswell

Es tanzt das Ensemble des Ballett Theater Basel
und Richard Wherlock

La Cetra Barockorchester und Vokalensemble, Basel



Ein Barockmusik-Highlight zu zeitgenössischem Tanz

Die Choreographinnen und Choreographen zeigen in <Gloria> den immer wiederkehrenden Prozess von gesellschaftlichem Aufstieg und Kollaps. Unermüdlich und beharrlich lassen sie die Tänzerinnen und Tänzer eine in Trümmer liegende Welt wieder und wieder aufbauen und spiegeln damit Bilder ihrer inneren Empfindungen wider. So bilden Pergolesis <Stabat Mater> und Vivaldis <Gloria> den musikalischen Rahmen für die Kristallisierung der erlebten Erfahrungen und Empfindungen in einer aussergewöhnlichen Zeit. Anders als bei <The Fairy Queen> (2012) und <Juditha Triumphans> (2015) wurde diesmal bewusst kein Handlungsballett zur Barockmusik inszeniert. Es sind vielmehr einzelne, zum Teil abstrakte Szenen, die Dynamiken von Zusammenbruch und Wiederaufbau, von Trauer und Glück zeigen. Und die vor allem von der Kraft einer Gesellschaft, die in einer Krise zusammenhält, erzählen.

Musikalisch vom Dolor zur Gloria

Giovanni Battista Pergolesis <Stabat Mater> ist nach einem mittelalterlichen Gedicht benannt, das Maria in ihrem Schmerz um den gekreuzigten Jesus als zentralen Inhalt hat. Als Pergolesi 1736 in einem Franziskanerkloster in der Nähe von Neapel starb, war er gerade einmal 26 Jahre alt. Bis dahin hatte er eine steile Karriere als Komponist erlebt, vor allem seine Opern waren beim Publikum beliebt. Nach dem frühen Tode Pergolesis war es dann aber seine Version des <Stabat Mater>, die seinen Namen unsterblich machte, und bis heute zu den am häufigsten aufgeführten Werken geistlicher Kompositionen zählt.

Das Ballett beginnt mit dem vertonten Schmerzensgedicht Pergolesis und endet mit Antonio Vivaldis <Gloria> in D-Dur. Die Komposition entstand während Vivaldis Zeit am Ospedale della Pietà, etwa um 1716. In den zwölf Teilen des <Gloria> zeigt der Künstler die ganze Bandbreite seiner Meisterschaft zwischen festlichen, erhabenen Sätzen und zarten, durchsichtig instrumentierten Solopassagen.